

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Vierling, Jacob

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

## Jacob Vierling.

Je seltener die im vorigen Jahrhundert zu höchster Blüthe gelangte Kunst des Orgelspiels heutzutage und besonders im Großherzogthum Baden noch gepflegt wird, desto mehr verdienen vorzügliche Vertreter derselben ehrende Erwähnung. Ein solcher war Jacob Vierling, geboren am 22. October 1796 als der Sohn eines armen Dorfschulmeisters zu Käferthal, welcher ihn ebenfalls zum Lehrberuf bestimmte und ihm in den Schulfächern sowie in der Musik den ersten Unterricht ertheilte. Durch weitere, von den Lehrern Jacob und Heinrich Quilling in dem nahe gelegenen Mannheim empfangene Anleitung so weit ausgebildet, daß er sich zum Lehramt melden konnte, erhielt er, kaum 16 Jahre alt, nach ausgezeichnet bestandener Prüfung die Stelle eines Schulgehilfen, in welcher Eigenschaft er von 1802—1804 der Reihe nach in den Orten Schriesheim, Leutershausen und Feudenheim beschäftigt war. Hierauf bis 1818 das Amt eines Schulverwesers zu Oppenheim a. Rh. bekleidend, kam er in diesem Jahr als selbständiger Lehrer und Organist nach Frankenthal in der bairischen Pfalz. Hier im Besitz einer neuen, trefflichen Orgel, brachte er sein Talent für letzteres Instrument zur Reife und erwarb sich durch sein gediegenes Spiel laute Anerkennung. Ebenso emsig sorgte er aber auch für die Vervollständigung seiner übrigen musikalischen Kenntnisse und eignete sich außer ihnen überhaupt eine ungewöhnliche Vielseitigkeit allgemeiner Bildung an, alles dieses lediglich unablässigem Selbststudium verdankend. In Folge seines verdienstlichen Wirkens übertrug ihm nachmals das königliche Consistorium die Ausarbeitung eines vollständigen Choralbuches nebst Zwischenspielen für die evangelisch-protestantische Kirche Rheinbaierns, welche ehrenvolle Aufgabe er in gelungener Weise löste. Unter mehreren Bewerbern 1843 als Stadtorganist zu Durlach bei Karlsruhe angestellt, setzte er daselbst seine erspriessliche Thätigkeit fort und gab zugleich am Pädagogium Gesangunterricht und in beiden Städten Privatstunden. Wegen Körperschwäche 1865 zur Niederlegung seines Amtes genöthigt, siedelte er nach Zweibrücken über, wo er schon am 20. Mai 1867 starb. Er hinterließ einen Sohn, den als geistreicher Tonkünstler und hervorragender Componist rühmlich bekannten königl. preuß. Musikdirector Georg Vierling, welchem er unter zahlreichen Schülern ganz besonders die tüchtigen Grundlagen musikalischen Wissens verleh und dadurch das eigene erfolgreiche Fortbauen sehr erleichterte. — Vierling genoß als Orgelspieler und Musiker einen weit verbreiteten Ruf; namentlich zeichnete er sich in der leider mehr und mehr verlorengehenden schweren Kunst freier Improvisation aus. Wer ihn in seinen besten Jahren auf dem Rieseninstrument seine feurigen Fugen aufstürmen, seine geistvollen Choralfigurationen entwickeln hörte, wird sich des genußreichen Eindrucks hiervon stets mit Genugthuung erinnern, besonders wenn er weiß, welche seltene Vereinigung geistiger und technischer Kräfte zu solchen Leistungen erforderlich ist. — Von seinen Compositionen sind außer dem erwähnten Choralbuch hauptsächlich die größeren und kleineren Präludien, in den dreißiger Jahren in dem auf seine Anregung bei Heckel in Mannheim herausgegebenen Orgeljournal erschienen, bekannt geworden. Dieselben wurden so geschätzt, daß sie später in die verschiedensten Sammelwerke, unter anderen auch in das neue Choral- und Orgelbuch für die evangelisch-protestantische Kirche Badens, Aufnahme fanden. — Die ansehnliche Stufe gründlicher Ausbildung, bis zu welcher sich Vierling's strebsamer Geist, meistens ohne fremde Hülfe, nach beharrlichem Ringen aus niederen Anfängen emporgearbeitet, beweist jungen Talenten zur aufmunternden Macheiferung, wie weit man es bei glücklicher Begabung mit persönlicher, durch eisernen Willen unterstützter Kraft zu bringen vermag.

H. Giehne.